

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische wöchentliche Anzeigen. 1749-1826 1760

21.7.1760 (No. 30)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-914948](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-914948)

Oldenburgische wöchentliche Anzeigen.

Montags, den 21. July 1760.

I. Gerichtl. Proclam. und Publicat.

1. Es hat Berend Lange, zur Zade, seine in Erbheuer habende 24 Zück Herrschaftliche Burp-Ländereyen, an den Herrn General-Kriegscommissaire von Hendorff verkauft. Den 4. Sept. a. c. ist die Angabe auf hiesiger Königl. Regierungs-Canzellen.
2. Es hat der Herr Pastor Meyer, zu Esenshamm, seine aufm Esenshammer Groden belegene, und von seines sel. Bruders Philip Hinrich Meyers Tochter Anne Hedewig, ihm übertragene Hofstelle, mit 34 Zück Landes, cum pertinentiis, an Nicolaus Lienemann wieder verkauft. Die Angabe ist den 1ten Sept. a. c. bey dem Develgönnischen Landgericht.
3. In den wöchentlichen Anzeigen von voriger Woche hat sich in der Resolution der Königl. Regierung vom 14. dieses wegen der schlechten Münz-Sorten folgender Irrthum eingeschlichen. Nämlich sub Num. 2. soll stehen Statt Mecklenburgische 24 gr. Stücke de 1754. Bernburgische 24 gr. Stücke de 1758. Welches dem Publico hiemittelt nachrichtlich bekannt gemacht wird.

II. Bremer Geld-Cours.

Gute $\frac{2}{7}$ gegen Gold 20. Louisbl. und alte 6 gr. Stücke gegen dito 4 procent. Klein Gelde ist schlechter als Gold 27 procent.

III. Bremer Getrende-Preise.

Weizen Wurster	110	115	Haber weißer	35	36
Rocken Sandrock.	74	75	schwarz. u. bunter	28	30
Ostfries.	67	68	Bohnen Wurster	64	
			Ostfriesische	56	58

IV. Privatsachen.

1. Peter Bendes ist gewillet, unter Assistance seines gerichtlichen Beystandes Anthon Bohlken, am 30sten July Nachmittages um 4 Uhr in Hinrich Behrens Wirtshause, zu Eckwarden, nachfolgende Hoffstelle und Rötter-Häuser aus der Hand zu verheuren oder auch zum Theil zu verkauffen: 1) dessen Hoffstelle zu Eckwarden von 80 bis 120 Zücken, worunter 40 bis 45 Zücken gut Pflugland, oder so groß und klein, als sich Liebhaber einfinden, zu heuren. 2) dessen Hoffstelle bey der Prie mit ppt. 60 Zück, worunter 16 bis 20 Zücken Pflugland, zu verheuren oder zu verkauffen. 3) das Rötter-Haus auf dem ehemaligen Hero Lübben Werf zu verheuren. 4) dessen Rötter-Haus auf ehemaligen Potten Werf, so zur Wirtschafft bequem und gebrauchet wird, zu verheuren oder zu verkauffen.
2. Wer Lust hat 16 Zücken schon gemäheten Raapsaat, zu Droschen und in Säcke zu bringen, entweder bey Lasten oder bey Tagelohn anzunehmen, der kan sich am 26. dieses, als Sonnabend vor dem 8ten Sonntag nach Trinitatis, in Johann Hinrich Rudolf Wirtshause zum Seefelders-Schaart einfinden und accordiren.
3. Weyl. Organisten Lamoen Sohnes Vormund Claus Stolle, zum Mohrsinger-Sande, hat für seinen Pupillen 2 bis 300 Rthl. auf Zinse zu belegen. Wer solches verlanget, kan es zu 5 procent bey ihm, gegen Sicherheit, empfangen.
4. Weyl. Hero Lübben minorennen Tochter Vormündere lassen hiemit bekant machen, daß sie gewillet sind, am 31. July ihrer Pupillin Hoffstelle zu Hollwarden, Burhaber Bogtey belegen, mit 120 Zücken Landes, worunter besonders gut Pflugland befindlich ist, auf ein oder mehrere Jahre hinwieder zu verheuren. Wer demnach Lust und Belieben hat, obbenannte Hoffstelle zu heuren, der kann sich am obbestimmten Tage in weyl. Uffo von Essen Wittwe Behausung zu Burhave einfinden, die Conditiones vernehmen, und nach Gefallen bieten und heuren.
5. Es haben weyl. Hinrich Addicks zu Oberhammelwarden nachgelassenen Kinder Vormündere gerichtliche Erlaubnis erhalten, ihrer Pupillen Haus und Garten nebst sämtlich in grünen liegenden Ländereyen entweder überhaupt oder stückweise auf einige Jahre wiederum öffentlich an den meistbietenden verheuren zu lassen; können also die Liebhabere sich den 2ten

- Aug. a. c. des Nachmittags um 1 Uhr in Engebarth Hauerecken Hause einfinden, die Conditionen vernehmen und nach Gefallen contrahiren.
6. Anthon Günther Dringenburg ist mit gerichtl. Erlaubniß gesonnen, seine auf Johann Wulffs Mohr bey dem Schrey belegene Köterstelle, mit allen pertinentien, auf den 2. Sept. dieses Jahrs, in Johann Lübsen Wirtshause aufm Kötermohr öffentlich verkauffen zu lassen. Die Liebhabere werden ersuchet, sich sodann daselbst Nachmittages um 2 Uhr einzufinden.
 7. Es verlanget jemand 2 bis 300 Famen guten schwarzen Torff; Wer nun solchen Torff zu verkauffen hat, und ihm vor einen billigen Preis liefern will, der wolle sich bey dem Hn. Deich-Schreiber Erdmann melden.
 8. Es hat jemand 2000 Holländische Ducaten, oder, wenn solche Münze nicht verlangt werden sollte, 1000 bis 1200 alte Louisd'or zu belegen; welche in Summen von 500 oder 1000 Rthl. auch ein Capital in Golde zu 200 Rthl. zu 5 proc. belegt werden können. Wer solches verlangt, kan bey dem Herrn Langericht-Secretair Westerholt nähere Nachricht erhalten, und die Sicherheit anweisen.

* * * * *

Auszug des 8sten Stück's des Arztes.

Die Lebensbeschreibungen solcher Leute, die ein sehr hohes Alter erreicht haben, lehren uns, daß sie entweder von lustiger Gemüthsart, oder doch so leichtsinnig gewesen, daß sie nichts von Sorge, Gram, Meid, Zorn und Traurigkeit gewußt haben. Unter allen Leidenschaften sind die Arten der stillen Freude oder des Vergnügens darum die heilsamsten, weil sie die Lebensbewegungen lebhafter machen, ohne ihnen Gewalt anzuthun. So ist die Freude über eine angenehme Nachricht, wobey sich recht im eigentlichen Verstande das Herz weiter aufthut und grösser wird; so ist die Hofnung, die, wie ein Sonnenstrahl, das finstere Herz eines Traurigen erheitert; und so ist, wie der Herr von Canis sehr schön sagt: Ein Kuß, der Mark und Bein in Keuschheit zittern macht. Nichts ist demnach heilsamer, als sich über alles zu freuen, bey den geringsten Kleinigkeiten ein Vergnügen zu empfinden, und die Welt jederzeit von der besten Seite zu betrachten. Die Freude befördert die Ausdünstungen und macht daher den Körper leichter. Denn das Vergnügen vermehrt die Bewegung des Herzens, des Pulses, der Lungen und den Umlauf des Geblüts und befördert dadurch alle Absonderungen und Ausführungen zum grossen Vortheil der Gesundheit. Eine unverbhoffte Freude ist öfters die beste Arzneey in Krankheiten gewesen und man

hat davon unleugbare Beyspiele. Die Ausbrüche der Freude, nemlich der Tanz, das Gelächter, das Neden, der Gesang, sind eben so viele Arzeneymittel wider mancherley gefährliche Krankheiten. So ist das Lachen ein sehr bewährtes Mittel wider die Hypochondrie. Zagedorns Rath ist deswegen anzupreisen: Erlernet von muntern Herzen die Kunst beglückt zu scherzen, die Kunst vergnügt zu seyn! Dagegen ist es gewiß, daß der Geist der Schwermuth den größten Theil des menschlichen Geschlechts besitzt, nur die Kinder ausgenommen. Die Sorgen der Nahrung, der Ehrgeiz, der steife Ernst, die Kränklichkeit und selbst die schwermüthige Tugend, welche gewisse Leute die Gottesfurcht nennen, diese Ursachen entwöhnen uns von dem Vergnügen, das unsere erste Jugend glücklich machte, und so werden wir elend, indem wir gefestete Leute und Personen von Ansehen werden. Indessen haben diejenigen, so das Vergnügen suchen und lieben, gewisse Regeln zu beobachten. Man muß bey allen Vergnügungen verhüten, daß sie nicht zu schnell den höchsten Grad erreichen. Ein hoher Grad der Freude wirket, wenn er schnell hervor gebracht wird, mit solcher Gewalt in die Lebensbewegungen, daß daraus die gefährlichsten Zufälle entstehen. Das Herz wird gleichsam über seine Macht ausgedehnet; die Pulsschläge werden gewaltig und es entstehet ein Herzklopfen, das zuweilen die Umstehenden hören können; die Ausdünstung wird in einem solchen Grad vermehrt, daß man ohnmächtig zu Boden fällt; das Athemholen wird unterbrochen; und wo nicht der Tod selbst augenblicklich darauf erfolget, so können doch andere Zufälle hinzukommen, die bitter genug sind, um der Freude allen ihren Reiz zu benehmen. Eben so sind auch alle Arten der Vergnügungen dem Leben und der Gesundheit nachtheilig, wenn man sie zu Ausschweifungen macht. Alle sanfte und sparsam genossene Ergötzlichkeiten sind uns nützlich. Tugend und Freude sind ewig verwandt. Es knüpset sie beyde ein himmlisches Band. Diese tugendhafte Wollust ist es allein, welche ein hohes Alter befördert und eine Freundin der Gesundheit ist. Durch welche Grundsätze kann aber wohl ein Mensch sein Gemüth in die ruhige Fassung setzen, die in ihm ein Zustand wahrer und dauerhafter Freude seyn wird? Welche Maximen sichern ihn, daß kein Anfall auf der Welt seine weise Gleichgültigkeit unterbreche, daß kein fehlgeschlagener Wunsch ihn beunruhige, daß keine Reue in seinem Gewissen nage; daß kein Gück ihn übermüthig mache, daß keine Gefahr ihn ängstige, kein Elend ihn betrübe, und kein Tod ihn erschrecke? Ich irre sehr, oder man muß diese Grundsätze einzig und allein in der Religion und Sittenlehre suchen. Was ist, das mir die Wohlfahrt schenkt? Gott, Tugend und ein gut Gewissen.

(Der Beschluß vom Rangstreit der Thiere voriger Woche folgt künftig.)